



INSERAT

Migräne, Kopfschmerzen

www.atlantotec.com

Heilpraktiker Martin Sutter
Chur/Scuol 076 522 48 20

IM FOKUS

Parc da Vent: Nicht zu hören, kaum zu sehen?

Glaubt man Windpark-Promotor Guido Schönenberger, wird der bei Lumbrein in der Val Lumnezia geplante Parc da Vent weder aus akustischer noch aus optischer Sicht eine grössere Beeinträchtigung darstellen. Schon am Fuss neuartiger Windenergie-Anlagen höre man grundsätzlich nichts mehr vom «Lärm» der Rotoren, nicht einmal bei Böen. Zudem sei die Distanz zu bewohnten Gebieten sehr gross, und auch visuell werde der Windpark aufgrund des teilweise einem Plateau ähnlichen Projektperimeters von den umliegenden Dörfern her kaum wahrnehmbar sein. Schönenberger reagiert damit auf die Kritik, mit der sich nun auch die jüngste Projektvariante des Parc da Vent Lumnezia konfrontiert sieht: die Bestrebungen, eine erste für die Alpen geeignete Schweizer Windenergie-Anlage zu realisieren. (JFP)

GRAUBÜNDEN Seite 7



Wie es Heini im Norden ergeht

Mit Piranha Chur hat die Unihockey-Torhüterin Lara Heini (24) im letzten Jahr die Meisterschaft, den Cup und den Supercup gewonnen. Mittlerweile spielt sie in Schweden bei Pixbo Wallenstam. Im Gespräch erzählt sie über ihre Erfahrungen.

SPORT REGION Seite 25

Mit Knuth aus dem Keller



Maximilian Knuth (29) leitet neu bei Chur 97 als Spielertrainer die Geschicke. Er soll das Team aus der Abstiegszone befreien. Verstärkungen erhielt er aber nicht wie gewünscht.

SPORT REGION Seite 25

Junge Stars in Bad Ragaz

Neun Konzerte umfasst das Programm des «VP Bank Classic Festival» in Bad Ragaz. Bislang unter dem Namen «Next Generation» bekannt, beginnt es morgen Freitag und dauert bis zum 15. Februar.

KULTUR REGION Seite 15



Kostenintensive Wasserkraft: Für die Diskussion des künftigen **Wasserzins-Modells** muss vollständige **Transparenz über Kosten und Erträge** hergestellt werden. (FOTO MARCO HARTMANN)

Wasserkraft hat ihren Wert

Die Forschung will den **«totalen Wert der Wasserkraft»** aus volkswirtschaftlicher Sicht eruieren. Das war eines der Themen der **Energieforschungsgespräche** in Disentis.

► NORBERT WASER

In Disentis hat kürzlich eine weitere Runde der Energieforschungsgespräche der Stiftung Alpines Energieforschungszentrum (Alpenforce) stattgefunden. Für das BT hat Werner Böhi, ehemaliger Vorsteher des Amtes für Energie Graubünden, den hochkarätig besetzten Anlass verfolgt. Interessant waren insbeson-

dere die Standpunkte mit Blick auf die Diskussionen über die Zukunft der Wasserzinsen. «Die Positionen und die Interessen der Kontrahenten sind sehr unterschiedlich, jedoch klar», stellt Böhi fest. Er geht davon aus, dass das Parlament auf der Grundlage des Modells «Sockelbetrag plus marktabhängiger Zuschlag» bis 2024 eine Nachfolgelösung für das heutige Modell finden

wird. Eine wichtige Diskussionsgrundlage werden dabei die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum «totalen Wert der Wasserkraft» liefern. «Eine unabhängige und gut abgestützte, volkswirtschaftliche Sicht ist bei der Diskussion über ein neues Wasserzinsmodell von grosser Bedeutung», betont Böhi.

GRAUBÜNDEN Seite 3

Meinungsbildung ist im Gange

Die **Zukunft der Churer Brambrüeschbahn** wird bereits heiss diskutiert.

Der Neubau der Churer Brambrüeschbahn wird auf politischer Ebene noch einiges zu reden geben. Mitte Monat wird die entsprechende Botschaft des Stadtrats an den Gemeinderat gehen. Und dort werden momentan die Meinungen über das 25-Millionen-Franken-Projekt gemacht. Während man in den Reihen von BDP, FDP und SVP den Bau einer Direktverbindung vom Areal der Stadthalle bis nach Brambrüesch kritisch betrachtet, äussern sich Vertreter von CVP und SP positiv über das Projekt. In einem Punkt sind sich jedoch alle einig: Entscheiden, ob die neue Brambrüeschbahn mit Geldern aus der Stadtkasse finanziert werden soll, muss letztlich das Volk. (MO)

GRAUBÜNDEN Seite 5



Ohne umsteigen nach Brambrüesch: Der **Ersatz der Gondelbahn** der zweiten Sektion könnte für eine **Direktverbindung** genutzt werden. (THG)

Schnitzelbänke im Doppelpack

CHUR Nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr findet der Khurer Schnitzelbankobig auch bei der 30. Auflage an zwei Abenden statt. «Das neue Konzept hat sich bewährt, für die Gruppen, die Lokale und das Publikum bietet die Aufteilung auf zwei Abende einen Mehrwert», sagt Reto Thöny, Mediensprecher des fünfköpfigen OK, das im Hintergrund die Fäden zieht. Rund 2000 Eintritt-Pins stehen dieses Jahr zur Verfügung. Wer sich noch einen Platz in einem der 15 Auftrittslokale sichern möchte, muss sich allerdings beeilen. Mehr als die Hälfte der Restaurants wird auf www.khurerschnitzelbankobig.ch als ausgebucht geführt. (NW)

GRAUBÜNDEN Seite 3

Bever plant ein Haus der Auen

BEVER Im Gebiet Isellas bei Bever soll ein überregionales Bildungszentrum für alpine Flusslandschaften entstehen. Im sogenannten «Haus der Auen» soll die Einzigartigkeit des revitalisierten Inns vermittelt und erlebbar werden. Das Auenzentrum, der Aussenbereich und ein Seminarraum sollen von Schulen, Hochschulen und weiteren Umweltbildungsanbietern als attraktiver ausserschulischer Lern- und Seminarort anerkannt und genutzt werden. Bevölkerung und Touristen könnten einen Einblick in die Auenlandschaft erhalten und über Verhaltensregeln in einer solch sensiblen Landschaft informiert werden. (FH)

GRAUBÜNDEN Seite 11

Sunrise möchte UPC schlucken

ZÜRICH Das Schweizer Telekomunternehmen Sunrise hat auf Spekulationen reagiert und eine mögliche Übernahme des Kabelnetzbetreibers UPC Schweiz bestätigt. Das Unternehmen bestätigte Gespräche mit der UPC-Muttergesellschaft Liberty Global über eine Akquisition, teilte Sunrise in der Nacht auf gestern mit. Am Wochenende hatte die «Financial Times» berichtet, Sunrise sei in fortgeschrittenen Gesprächen, um UPC zu kaufen. Mit diesem Zusammenschluss würde auf dem Schweizer Telekommarkt eine deutlich grössere Nummer 2 hinter der klaren Marktführerin Swisscom entstehen. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 18

KLARTEXT Seite 2 GRAUBÜNDEN Seite 3 FORUM Seite 14 KULTUR Seite 15 NACHRICHTEN Seite 17 SPORT Seite 21 TV Seite 26 WETTER Seite 27

INSERATE

Family **DASZELT**
24. Februar 2019
CHUR 16 Uhr
OBERE AU
www.familycircus.ch

mit Top-Artist: **JASON BRÜGER**

family CIRCUS 19
Stars & Kids on Stage

DIE SHOW ZUM MITMACHEN!

Main & Show Partner
CSS Versicherung

somedia PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE

Für Ihre Anzeigen:
Tel. +41 81 255 58 58
promotion@somedia.ch
www.somedia-promotion.ch



Baustelle Wasserkraft: Für das künftige **Wasserzinsmodell** wird vollständige **Transparenz bezüglich Kosten und Erlöse** gefordert. Im Bild die Erneuerung der Stauanlage Zervreila. (FOTO MARCO HARTMANN)

Erfolgsmodell oder Hemmschuh?

Politisch scheint der **Wasserzins** nach bestehendem System bis 2024 gesichert. Die Diskussionen über das Zukunftsmodell werden aber nicht mehr verstummen. Die **Energieforschungsgespräche in Disentis** haben dazu einen Beitrag geleistet.

► VON WERNER BÖHI*

Die Stiftung Alpines Energieforschungszentrum mit Sitz in Disentis, führte zum vierten Mal ihre Energieforschungsgespräche durch. Rund hundert Teilnehmende aus der Schweiz und dem umliegenden Ausland waren eingeschrieben. Die zahlreichen Sessions dienten vorerst der vertieften Behandlung von Themen, welche den Zielsetzungen der Stiftung entsprechen, nämlich «Energie im Alpenraum». Von besonderem Interesse für Graubünden waren die Referate und die Diskussion zum Thema Wasserzins, dem auch eine Podiumsdiskussion gewidmet war.

Der «totale Wert der Wasserkraft»

Den Einstieg machte Werner Hediger, Leiter des Zentrums für wirtschaftspolitische Forschung der HTW Chur, mit der Präsentation aus wissenschaftlicher Sicht. Seine Darstellungen stammen aus einem Nationalen Forschungsprogramm. Sie dienen auch der Versachlichung der Wasserzins-Diskussion. Seine Darstellungen waren auf Abklärungen schweizweit sowie auf Befragungen der betroffenen Akteure abgestützt. Die Forschung will den «totalen Wert der Wasserkraft» aus volkswirtschaftlicher Sicht eruieren. Wie ist dieser Wert auf die Nutzer und die Inhaber der Wasserkraft zu verteilen? Wenn der Wert bekannt ist,

muss die Verteilungsfrage durch die Politik, das heisst vom eidgenössischen Parlament, geklärt werden.

Die Kantone GR, VS, TI, UR, OW, UW, GL sind ordentliche und die Kantone AR und AI assoziierte Mitglieder der Regierungskonferenz der Gebirgskantone (RKGK). Der Generalsekretär der RKGK, der Bündner Fadri Ramming, präsentierte die Interessenlage dieser Kantone. Bereits vor rund 100 Jahren, als im eidgenössischen Wasserrechtsgesetz der Wasserzins geschaffen wurde, legte der Gesetzgeber eine obere Grenze fest. Sie sei damals aus Angst vor ungebührlichen Forderungen der Wasserherkunftskantone eingeführt und als Preisschutz zugunsten der aufstrebenden Industriekantone sowie der Bundesbahnen ausgestaltet worden.

In Graubünden machen die Einnahmen der Konzessionsgemeinden aus dem Wasserzins zwischen einem Fünftel bis zum zweifachen des Steuerertrags aus. Sie sind deshalb sehr wichtig, um die öffentlichen Aufgaben der Kommunen sachgerecht lösen zu können. Dank dem Anteil des Kantons an den Wasserrechtsabgaben und einem Anteil der Wasserzinsen, welchen die Konzessionsgemeinden in den kantonalen Finanzausgleich abliefern, profitieren auch die Nicht-Konzessionsgemeinden von der Wasserkraftnutzung.

Die bisher diskutierten neuen Modelle basierten auf einem Sockelbetrag des Wasserzinses und einem Zuschlag, welcher sich aus einem marktabhängigen Referenzpreis des Stroms ergibt. Der Grundgedanke sei nachvollziehbar, meint

Ramming. Die verschiedenen «Stellschrauben» des Modells seien allerdings so festzulegen, dass im Wasserzins

- die gesamte künftige Wertschöpfung mit Wasserkraft abgebildet,
- vollständige Transparenz bezüglich Kosten und Erlöse gesetzlich verankert sei und
- die Träger der Gewässerhoheit Anreize haben, um Konzessionen zu erteilen.

Faire und tragbare Lösung

Der Vertreter der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft, Dominique Martin, erläuterte die Position der Werke, welche den Wasserzins zu entrichten haben. Seit der Schaffung des Wasserzinses habe sich dieser verzehnfacht. Mit der Öffnung des europäischen Strommarktes seien die Strompreise volatil geworden und nach einer Erhöhung bis etwa 2008 rasch gesunken. Seither bewegten sich diese auf einem Niveau, auf welchem die dem Markt ausgesetzten Produzenten keine Gewinne mehr, ja sogar Verluste erzielen würden. An den Stromgestehungskosten würde der Wasserzins einen erheblichen Teil ausmachen. Gegenüber dem Ausland sei unser Strom im europäischen Strommarkt nicht mehr konkurrenzfähig. Es müsse eine faire und tragbare Lösung gefunden werden, welche auf einen Sockelbetrag und einem marktabhängigen Anteil des Wasserzinses beruhen müsse.

Die europäischen Trends lauten: Ausstieg aus der Kohleproduktion, Importbedarf, Elektrifizierung und die gesicherte elektrische Leistung. Diese Themen seien die

Schlüssel für eine gesicherte Stromversorgung in der Zukunft. Dabei stehe die Wasserkraftnutzung als erneuerbare Ressource im Zentrum einer ökologischen Stromversorgung. Die Wasserkraft sei für die schweizerische Stromversorgung systemrelevant.

Beide Referenten bekräftigten, dass eine faire Lösung gesucht und gefunden werden müsse. Das sei eine sehr herausfordernde Aufgabe, die das eidgenössische Parlament zu lösen habe. Nachdem der aktuelle Wasserzins voraussichtlich bis 2024 auf der bisherigen Höhe bleiben werde, müsse die verbleibende Zeit dafür genutzt werden. Der Wasserzins sei eine von zahlreichen weiteren schwierigen Fragen auf der politischen Agenda unseres Landes der nächsten Jahre.

Die Leitung der Diskussion übernahm Ivo Schillig, Delegierter des Stiftungsrates und Geschäftsführer von Alpenforce. Walter Deplazes, Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft Bündner Konzessionsgemeinden (IBK), welcher 52 Gemeinden angehören, wies auf die von der Wasserzinsdiskussion bedrohte Möglichkeit hin, dass diese Gemeinden in ihren Regionen auch kulturelle und weitere Leistungen erbringen würden. Die Fragestellung der öffentlichen Veranstaltung «Wasserzins, Erfolgsmodell oder Hemmschuh?» beantworteten die Podiumsteilnehmer mit «sowohl als auch». Das hänge von der Lösung ab, die im politischen Bern zu suchen und zu finden sei.

WERNER BÖHI ist ehem. Vorsteher des Amtes für Energie Graubünden

Schnitzelbankobig fast ausgebucht

Wer sich an der Fasnacht 2019 noch einen Platz am **Khurer Schnitzelbankobig** sichern möchte, muss sich beeilen. Trotz Ausdehnung auf zwei Abende und **15 Auftrittslokale** sind bei der 30. Austragung nur noch wenige Plätze frei. Mit dabei sind **elf Gruppen**.

CHUR Nach der Premiere mit der Aufteilung auf zwei Auftrittsabende im letzten Jahr werden am erfolgreichen Konzept für die 30. Auflage des Khurer Schnitzelbankobigs keine Änderungen vorgenommen, wie Mediensprecher Reto Thöny gegenüber dem BT erklärte. Rund 2000 Eintritts-Pins – das Stück für acht Franken – warten auf Abnehmer. Der Auftrittsplan ist seit Kurzem online abrufbar. Die elf Gruppen geben ihr Verse zwischen 19 Uhr und Mitternacht in 15 Lokalen zum Besten.

Titelverteidiger Pink Avenue pausieren

Vor einem Jahr gab die Gruppe Pink Avenue nach einer kurzen Auszeit ein fulminantes Comeback und eroberte insbesondere mit ihrer Nummer «Skandal im Werkhof» die Herzen der Schnitzelbankfans und der BT-Jury. Die Powerladies mit Gitarrist Vito Gaio werden ihren Titel im BT-Ranking dieses Jahr aber nicht verteidigen. Die Gruppe nimmt erneut ein Timeout. Wieder mit dabei sind hingegen nach ihrer Premiere im letzten Jahr die «Pazlongs», was nach einem Zeckenjahr nicht mehr als folgerichtig ist. Nachdem sich der kritisierte Auftrittsstress für die Gruppen durch die Aufteilung auf zwei Abende etwas reduziert hat, sind auch die Brambrüeler wieder im offiziellen Programm mit dabei. Sie belegten im BT-Ranking 2012 zum bisher einzigen Mal den ersten Platz. Letztes Jahr hatten sie sich hinter Pink Avenue, Boccalini, Schnudergoofa und den Emser Buccas & Quacs eine Narrenkappe erobert. (NW)

Schnitzelbanklokale am Freitag, 1. März 2019

Restaurant «Bahnhöfli» Haldenstein	ausgebucht
Restaurant «Calanda Haldenstein	ausgebucht
Restaurant «Drei Könige»	ausgebucht
Café Merz	noch Plätze frei
Restaurant «Turnerwiese»	noch Plätze frei

Restaurant «Argo» Gartenstrasse	ausgebucht
Restaurant «Capellerhof»	wenige Plätze frei

Schnitzelbanklokale am Montag, 4. März 2019

Restaurant «B12»	ausgebucht
Restaurant «Calanda»	ausgebucht
Hotel «Chur»	wenige Plätze frei
«Nikki» (ex «Felsenbar»)	noch Plätze frei
Restaurant «Gansplatz»	ausgebucht
«Marsöl» Saal	wenige Plätze frei
«Marsöl» Bistro	ausgebucht
Restaurant «Meridiana»	ausgebucht

Weitere Infos: www.khurerschnitzelbankobig.ch



Publikumsbeliebte: Die **Pizokel-Kligga** mit **Toni Membrini** und Gitarrist **Hubi Pazeller**. (NW)

INSERAT

Überflüssig & unnützlich!

Diese Parteien und Verbände stehen ein für ein NEIN!



FDP
Die Liberalen



GASTROGRAUBÜNDEN

Bergbahnen



Bündner Gewerbeverband
Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft



Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden

Radikale
Zersiedelungs-Initiative
NEIN

www.radikale-zersiedelungs-initiative-nein.ch

Bündner Komitee «NEIN zur radikalen Zersiedelungs-Initiative», Hinterm Bach 40, 7000 Chur